

Nationale Demenzstrategien – Vorbilder für Deutschland?

Dr. Volker Hielscher

Tagung

Mitdenken, mitgestalten – Demenzplan Schleswig-Holstein
Wissenschaftszentrum Kiel, 31. Oktober 2013

Expertise Nationaler Aktionsplan Demenz

Ergebnisse zur international vergleichenden Analyse von Demenzplänen und zur Befragung ausgewählter Expertinnen und Experten in Deutschland

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012)

Sabine Kirchen-Peters, Volker Hielscher

www.iso-institut.de

- Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?
- Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz
- Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen
- Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien
- Handlungsempfehlungen und offene Fragen

- **Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?**
- Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz
- Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen
- Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien
- Handlungsempfehlungen und offene Fragen

Politische Forderungen nach Aktionsprogrammen

- ▶ **Alzheimer's Disease International** (Kyoto 2004): Forderung nach systematischer nationaler Politik und Programmen für Demenz
- ▶ **Alzheimer Europe** (Paris 2006): Forderung nach der Entwicklung Europäischer, internationaler und nationaler Aktionsprogramme
- ▶ **World Alzheimer Report** (2010): Aufforderung an alle Regierungen, Nationale Demenzpläne zu entwickeln
- ▶ **Europäisches Parlament** (Januar 2011): Aufforderung an die Mitgliedstaaten, „spezifische nationale Pläne und Strategien für die Alzheimer-Krankheit aufzustellen“
- ▶ Aktuell mindestens 13 Demenzpläne in Europa vorliegend, in mindestens weiteren sechs Staaten Aktionspläne in Vorbereitung
- ▶ Forderungen nach einem Nationalen Demenzplan für Deutschland (z.B. Deutsche Alzheimer Gesellschaft 10/2011; Dt. Ethikrat 4/2012)

Funktionen nationaler Demenzpläne

- Initiierung** Priorisierung von Zielen und Handlungsfeldern; Impulse setzen für eine Entwicklung in Pflege, Medizin und Teilhabe
- Integration** Einleitung eines Dialogs; Überwindung der fragmentierten Sichtweisen (Sozialgesetzbücher, Institutionen, Akteure)
- Steuerung** Koordination der Aktivitäten, Maßnahmen und Akteure; Lösung von Schnittstellenproblemen
- Transfer** Erfahrungen bündeln und den Transfer organisieren; Effizienz des Ressourceneinsatzes sichern
- Lobbying** Bewusstsein und Sensibilisierung steigern und Demenz entstigmatisieren; soziale Teilhabe ermöglichen; Interessen der Kranken Gehör verschaffen

Welche nationalen Aktionspläne Demenz liegen vor?

Empirische Basis der Auswertungen in der Vorstudie

Land	Titel des Planes	Umfang	Jahr
Australien	National Framework for Action on Dementia	26 S.	2006
England	Living Well with Dementia. A National Strategy	102 S.	2009
Frankreich	Plan national contre la maladie Alzheimer	84 S.	2008
Niederlande	Caring for people with dementia	11 S.	2008
Nord-Irland	Improving Dementia Services in Northern Ireland	121 S.	2011
Norwegen	Dementia Plan 2015 - Making the most of the good days	27 S.	2007
Schottland	Scotland's National Dementia Strategy	66 S.	2010
Schweiz	Kanton Waadt: Alzheimer-Programm	24 S.	2010
	Kanton Wallis: Menschen mit Demenz. Eine Standortbestimmung im Wallis. Empfehlungen	98 S.	2011
Wales	National Dementia Vision for Wales	12 S.	2011

Welche nationalen Aktionspläne Demenz liegen vor?

Weiter vorliegende Demenzpläne

Land	Titel des Planes	Umfang	Jahr
Kanada	Relever le défi de la maladie d'Alzheimer et des maladies apparentées. Une vision centrée sur la personne, l'humanisme et l'excellence	143 S.	2009
Dänemark	National Handlingsplan for Demensindsatsen	28 S.	2010
Belgien (Flandern)	Flandern: Dementieplan Vlaanderen 2010 - 2014	54 S.	2010
USA	National Plan to address Alzheimer's disease (Update 2013, 63 S.)	69 S.	2012
Luxemburg	Rapport final du Comité de pilotage en vue de l'établissement d'un plan d'action national „maladies démentiennes“	130 S.	2013
Finnland	National Memory Programme 2012-2020. Creating a "memory friendly" Finland	21 S.	2013

- Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?
- **Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz**
- Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen
- Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien
- Handlungsempfehlungen und offene Fragen

- ▶ **Wenige Haupthandlungsfelder** (drei bis fünf), denen Einzelmaßnahmen oder Projekte zugeordnet werden (6 – 53)
- ▶ **Anschluss** an bestehende Programme (9/10)
- ▶ Es gibt **keinen Musterplan** und jeweils regionale bzw. nationale Besonderheiten
- ▶ **Große Bandbreite** an Themen mit Schnittmengen und Divergenzen

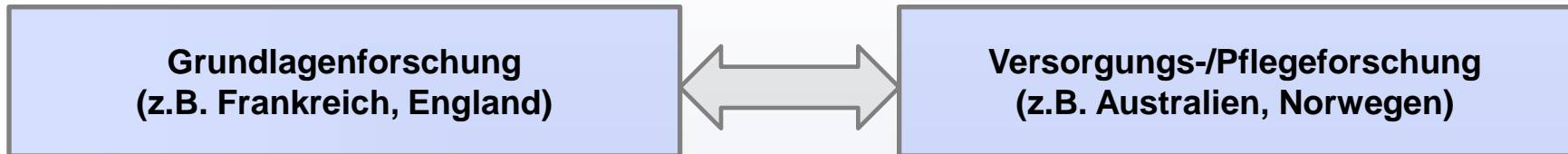


- Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?
- Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz
- **Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen**
- Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien
- Handlungsempfehlungen und offene Fragen

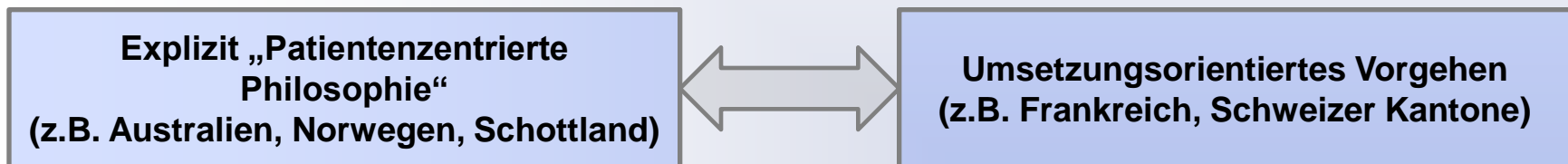
- Verbesserung der **ambulanten Unterstützung** und Pflege (10/10)
- **Öffentliches Bewusstsein**, Sensibilisierung für Demenz, Ent-Stigmatisierung (8/10)
- **Verbesserung der Diagnose**, teilweise unter Integration früher Beratung und Hilfe (7/10)
- Erhöhung der **Qualifikation und Kompetenzen** der Profis (7/10)
- Förderung der **Forschung** (7/10)

Nationale Aktionspläne - Unterschiede in Inhalt und Aufbau (I)

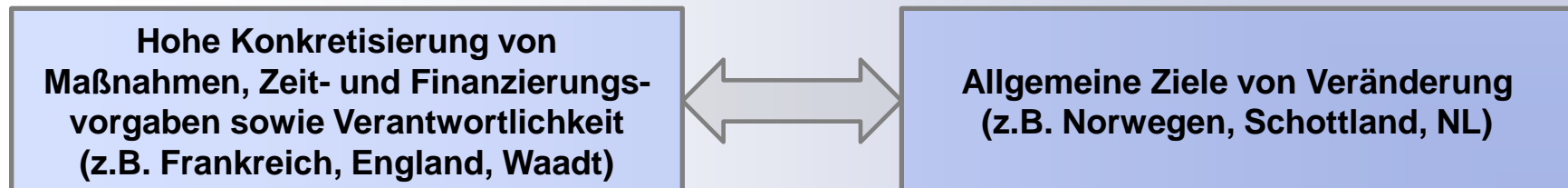
Ausrichtung der Forschung



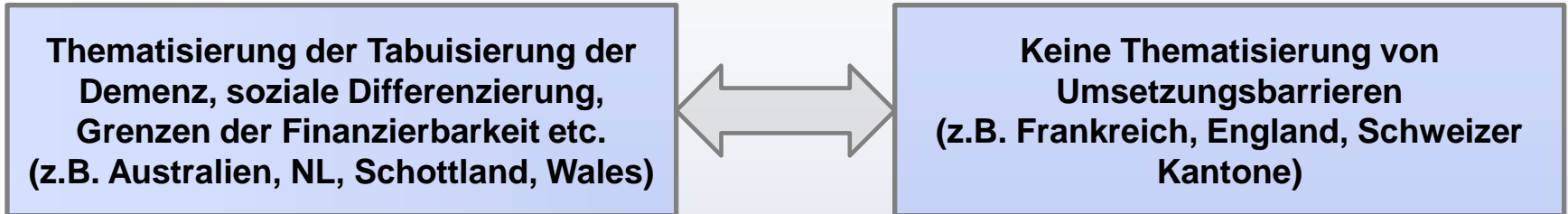
Rolle ethischer Grundsätze zur Haltung gegenüber dementiell Erkrankten



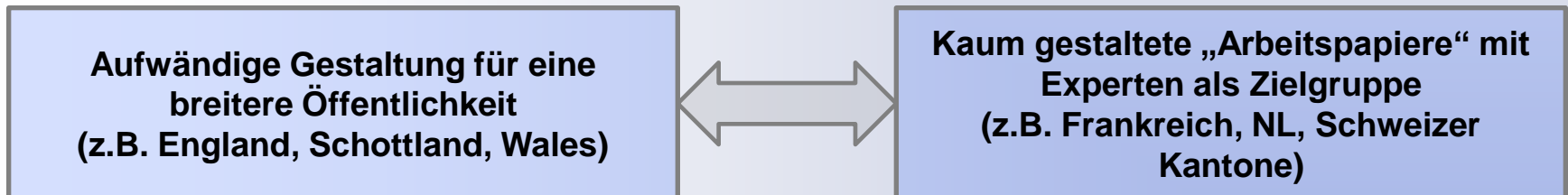
Verbindlichkeit der Ziele und der Maßnahmenplanung (Zeitvorgaben, Finanzierung, Verantwortlichkeit)



Reflektion von Umsetzungsbarrieren und gesellschaftlichen Problemen



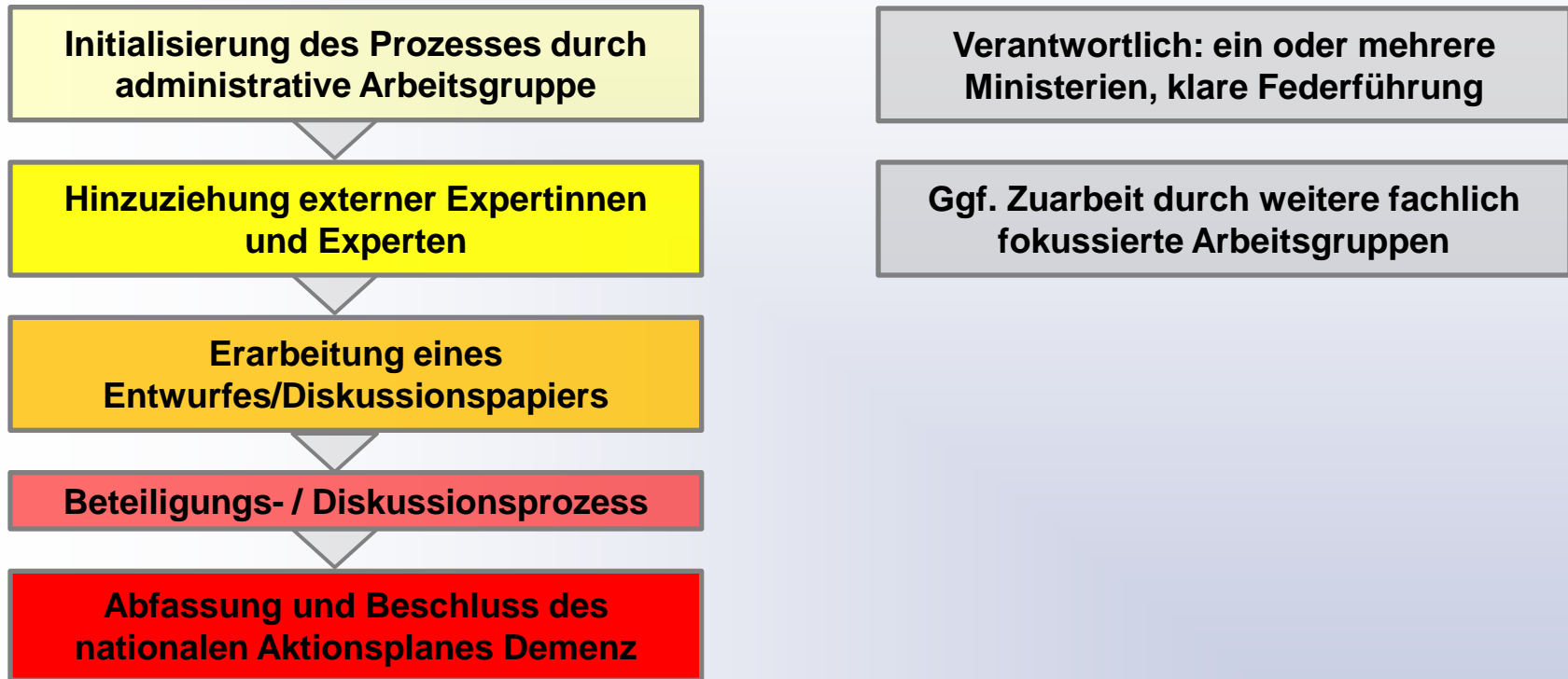
Mediale Gestaltung und Zielgruppen



- Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?
- Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz
- Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen
- **Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien**
- Handlungsempfehlungen und offene Fragen

Wie sind die nationalen Demenzstrategien entstanden?

Kernelemente eines typischen Entwicklungsprozesses (N=5)

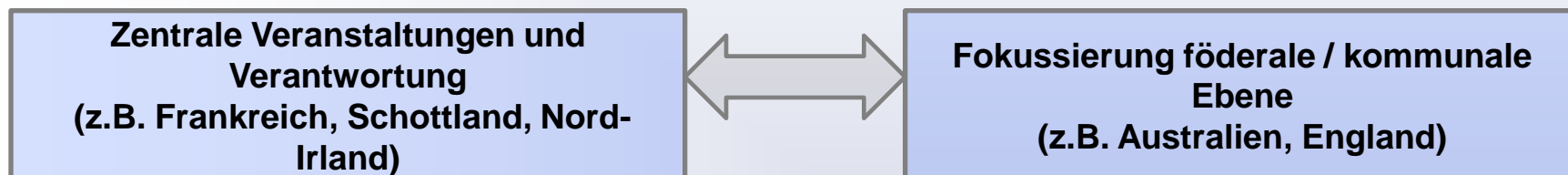


Unterschiede im Vorgehen zur Entwicklung nationaler Strategien

Breite des Beteiligungsprozesses



Dezentralität des Beteiligungsprozesses



Weitere Differenzierungen:

- ▶ Einbeziehung der betroffenen dementiell Erkrankten
- ▶ Beteiligung von Gruppen mit erschwertem Zugang (Migrant/innen, Ureinwohner/innen, sprachlich oder sozial benachteiligte Gruppen)

- Warum nationale Demenzstrategien bzw. Demenzpläne?
- Handlungsfelder nationaler Aktionspläne für Demenz
- Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen den Demenzplänen
- Entstehungsprozesse nationaler Demenzstrategien
- **Handlungsempfehlungen und offene Fragen**

...**Handlungsempfehlungen** für eine nationale Demenzstrategie

- Aussage zur ethischen Grundorientierung (Präambel)
- Bündelung der Themen und Maßnahmen zu vier Handlungsfeldern:
 - Gesellschaftliche Verantwortung und Information
 - Unterstützung der Betroffenen und ihrer Familien
 - Qualität in der Versorgung
 - Grundlagen und Forschung
- Konkretisierung, Priorisierung und zeitliche Staffelung von Zielen und Maßnahmen (Überprüfbarkeit)
- Barrieresensible Strategie: Reflektion und Bearbeitung von Umsetzungshemmnissen

Offene Fragen an die Entwicklung einer nationalen Demenzstrategie für Deutschland

- ▶ Wie breit soll der **Beteiligungsprozess** für die Entwicklung des Aktionsplanes angelegt sein?
- ▶ Auf welchen **Zeithorizont** erstreckt sich der Aktionsplan und wie detailliert erfolgt eine Zeit- und **Finanzierungsplanung**?
- ▶ Wie kann die politische **Durchsetzungsfähigkeit** für die Entwicklung eines Aktionsplanes sichergestellt werden (Koordination und Federführung)?
- ▶ Inwiefern werden eine **Erfolgskontrolle und Evaluation** des Entwicklungsprozesses, der Implementation von Maßnahmen und der Ergebnisse sichergestellt?
- ▶ Wie erfolgt eine **Verzahnung** national koordinierter Aktivitäten mit regionalen Strategien (z.B. der Bundesländer)?

Kontakt und weitere Informationen

Institut:

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) e.V.

Trillerweg 68
D-66117 Saarbrücken

Tel.: +49 (0) 681 / 95424-0
Fax.: +49 (0) 681 / 95424-27

Projektteam:

Sabine Kirchen-Peters

kirchen-peters@iso-institut.de

Dr. Volker Hielscher

hielscher@iso-institut.de

Website:

www.iso-institut.de